Von Büchern : Eidgenössische Glossen [Felix Moeschlin]

Autor(en): **L.R.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **25 (1931)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von Büchern

Felix Moeſchlin: Eidgenöſſiſche Gloſſen. (Ein Buch für Bundesräte, Ständeräte und Nationalräte, Regierungsräte und Kantonsräte, Stadträte, Gemeinderäte und ſolche, die es werden wollen.) Verlag Eugen Rentſch, Erlenbach-Zürich.

Dies Buch mit dem einladenden Titel (denn welcher Schweizer möchte nicht Nationalrat oder wenigſtens Gemeinderat werden?) iſt aus Betrachtungen zuſammengeſetzt, die urſprünglich in der „Baſler Nationalzeitung" erſchienen ſind. Viele von deren Leſern werden wohl zuerſt zu ihnen gegriffen haben. Es wurde manches gute und nützliche, dann und wann auch ein *mutiges* Wort geſprochen, wie es ſich ſonſt ſo ſelten in unſere Tagespreſſe wagt, als etwa eine Gemſe oder ein Hirſch in eine ſtädtiſche Straße. Leſer der „Neuen Wege" werden in dem Möſchlinſchen Buche mit beſonderer Genugtuung begrüßen, was darin über Militärweſen, Dienſtverweigerung, Zivildienſt, Krieg und Frieden, daneben über ſchweizeriſche Außenpolitik ſteht. Es geht freilich nie über die auch in der „Nationalzeitung" gezogenen Grenzen hinaus. Ob mit oder ohne Vergnügen: Möſchlin behandelt den Schweizer homöopathiſch. Er geht ein Stück weit mit ihm, redet liebenswürdig mit ihm, macht auch allerlei Verbeugungen, wo es bei einem andern Schweizer, der noch von etwas gröberem Schlag war und einer früheren Generation angehörte, heißt:

„Und bei Poſaunenſtößen,
Die eitel Wind,
Laßt uns lachen über Größen,
Die keine ſind." (Leuthold.)

Nicht einverſtanden bin ich mit Möſchlin überall da, wo bei ihm etwas wie „Amerikanismus" zu Tage tritt, und das ſcheint leider ein Grundelement ſeines Denkens zu ſein. Was er zum Beiſpiel über die Schwächen unſeres Föderalismus ſagt, mag im Einzelnen alles wahr ſein, aber über das Thema: Föderalismus und Zentralismus müßte man ſchon noch anders reden. Und über alle Rationaliſierung und Techniſierung!

Trotzdem, man müßte zufrieden ſein, wenn unſere Gemeinderäte und Bundesräte und was dazwiſchen liegt — auch alle die, welche es werden wollen — auch nur dieſe Möſchlinſchen homöopathiſchen Pillen einnehmen wollten. Sie werden es wohl hübſch bleiben laſſen und damit — Möſchlin recht geben. *L. R.*

Druckfehler. Im Märzheft iſt folgendes zu berichtigen: Seite 105, Zeile 17 und 18 von unten, ſoll es heißen: *„Hohenprieſter"* (ſtatt „hohen Prieſter"); Seite 132, Zeile 9 von oben *„Das Opfer"* (ſtatt „des Opfers"); Seite 133, Zeile 17 von unten *„der"* (ſtatt „die"; Seite 135, Zeile 7 und 8 von oben *„geſehen"* (ſtatt „betrachtet"); S. 135, Zeile 11 von unten *„erregt"* (ſtatt „gibt"); Seite 141, Zeile 24 von unten *„ſoll wahrſcheinlich"* (ſtatt „wahrſcheinlich ſoll"); Seite 145, Zeile 7 von unten *„Spielbanken"* (ſtatt „Spielkarten").

Programm für das Sommerſemeſter 1931.

I. Ein Gang durch das Alte Teſtament (Fortſetzung und Schluß). Jeden Samstag, abends 8 Uhr. Leiter: *L. Ragaz.* Beginn: 2. Mai.

Der Kurs bedeutet eine Wanderung durch die Geſchichte Iſraels, von der die Bibel berichtet. Der zweite Teil, deſſen Höhepunkt und Mittelpunkt *die Pro-*